

an denen wir jetzt kranken und es ist ganz müßig, sie dem Geldwesen zuzuschreiben oder vom Geldwesen zu verlangen, daß Ereignisse, wie die temporäre Vernichtung des russischen Marktes, die Paniknachfrage nach Kriegsmaterial, der kolossale Konsumtionsexzeß, sich in ihm nicht spiegeln sollen.

Am 1. Januar 1914 hatten die Vereinigten Staaten einen Vorrat an monetärem Gold von Dollars 1 924 361 000, am 1. Januar 1925 einen solchen von Dollars 4 547 407 000, wovon ca. 1,2 Milliarden außerhalb des Schatzamtes und der Banken waren. Der amerikanische Vorrat an monetärem Gold ist also um rund 2,6 Milliarden gestiegen, wovon die Nettoimporte rund Dollars 2 240 000 000 betragen. Die Goldreserven der europäischen Zentralbanken (abgesehen von Rußland und dem Balkan) sind in derselben Zeit um rund 900 000 000 Dollars gestiegen, so daß also in den Vereinigten Staaten und Europa exklusive Rußland und dem Balkan ungefähr um $3\frac{1}{2}$ Milliarden Dollars mehr vorhanden sind als vor dem Kriege, wogegen sich die Zirkulation in der ganzen Welt um ca. 2,9 Milliarden Dollars verringert hat. Die gesamte Goldproduktion der Welt betrug in derselben Zeit rund vier Milliarden Dollars (davon rund 750 Millionen Eigenproduktion der Vereinigten Staaten), was, wenn wir auf dieses neue Gold den Verteilungsschlüssel der Vorkriegszeit anwenden und also annehmen dürfen, daß zwei Drittel davon monetär und ein Drittel industriell verwendet wurden, heißen würde, daß der Zuwachs an monetärem Gold in den Vereinigten Staaten ungefähr gleich dem Zuwachs des Weltvorrats an monetärem Gold war. Aber die Sache stimmt nicht ganz. Die Statistik vermag nur über rund $9\frac{1}{2}$ Milliarden an monetärem Gold in der ganzen Welt (die Hälfte davon ist in den Staaten) Rechenschaft zu geben. Das ist kaum eine Milliarde mehr als 1912. Und von dem aus der Zirkulation verschwundenen Gold finden wir nur einen Teil in den Zentralbanken Europas wieder. Offenbar sind rund $1\frac{1}{2}$ —2 Milliarden gehortet worden oder in Länder unverlässlicher oder fehlender Statistik abgeflossen.

So ungefähr ist die Situation. Schon die angeführten Ziffern reduzieren die Konturen des Gespenstes einer Goldinflation ohne Beispiel, das uns die Reformer zeigen, recht erheblich. Es ist sogar klar, daß schon eine teilweise Rückkehr zu effektiver Goldzirkulation in Europa die übernormalen Goldvorräte absorbieren würde, eine vollständige Rückkehr aber nur um den